

Studieren ohne Geldsorgen

Mit 1800 Euro im Jahr können Unternehmen ihren Nachwuchs fördern

■ Von Bärbel Hillebrenner

Herford (HK). Sind Studenten erstmal weg, kommen sie so schnell nicht wieder. Um sie in der Region zu halten, lockt der Studienfonds OWL mit einem Stipendium – in Kooperation mit Unternehmen. Sie fördern damit den Nachwuchs und engagieren sich für künftige, dringend benötigte Fachkräfte.

In naher Zukunft werden Fachkräfte rar: »Deshalb ist die frühzeitige Förderung ein ganz wichtiges Thema der Wirtschaft«, erklärt Klaus Goeke. Der Geschäftsführer

der Initiative Wirtschaftsstandort Kreis Herford will deshalb unter den Mitgliedern und anderen Unternehmen im Kreisgebiet für den Studienfonds OWL werben. Unterstützung erhält er auch vom Vorstandsmitglied Dr. Andreas Hettich: »Wir müssen uns den Herausforderungen des drohenden Fachkräftemangels stellen. Die Teilnahme an dem Studienfonds ist deshalb eine gute Idee.« 1800 Euro im Jahr sei eine »überschaubare Investition« mit vielen Vorteilen.

Vorteile bestehen auf mehreren Seiten. Der Student kann konzentriert lernen, ohne sich jeden Monat Geldsorgen zu machen und das Netzwerk des Studienfonds nutzen. Der Unternehmer kann den Kontakt zum Stipendiaten pflegen und

ihn möglicherweise für die Branche und seinen Betrieb interessieren. Bleibt die Kompetenz in Ostwestfalen, stärkt das letztendlich den Wirtschaftsstandort. Denn kompetent und leistungsorientiert müssen die Studenten schon sein. »Bewerben kann sich jeder, egal, was er studiert. Aber er sollte gute Noten haben. Gern gesehen sind auch persönliches und ehrenamtliches Engagement der jungen Leute«, berichtet Julia Buschmann, stellvertretende Geschäftsführerin des Studienfonds OWL.

Untersuchungen haben ergeben, dass Studenten, die erstmal Ostwestfalen verlassen, nur selten wieder in ihre Heimat zurückkommen. »Es sind nur acht Prozent, also müssen wir ihnen etwas bieten, um

sie an die Region zu binden«, sagte Dr. Oliver Herrmann. Der Präsident der Hochschule OWL weiß, dass hohes Fachwissen vorhanden und in der Wirtschaft benötigt wird. Deshalb appelliert er vor allem an potenzielle Förderer im Kreis Herford, denn hier sei die Mitwirkung der Wirtschaft noch zurückhaltend. »Herford ist kein Hochschulstandort, das hat Auswirkungen auf das Engagement der Unternehmer.« Für sie sei die Kooperation mit dem Studienfonds jedoch eine gute Möglichkeit, dem drohenden Fachkräftemangel entgegen zu wirken, »abgesehen davon, dass sie sich ja auch sozial engagieren«, sagte Herrmann. Für die Studenten sei die Unterstützung eine gute Motivation.



Studenten im Hörsaal der Hochschule OWL: Um sie in der Region zu halten, sollen sie mit einem Stipendium gefördert werden.

Stiftung Studienfonds OWL

Seit fünf Jahren unterstützt der Studienfonds OWL Studenten aus den fünf Hochschulen der Region: der Universitäten Bielefeld und Paderborn, der Fachhochschule Bielefeld, der Hochschule OWL und der Musikhochschule in Detmold. 600 Stipendien wurden bereits vergeben, 90 Unternehmen und Institutionen zählen zu den Förderern. In diesem Jahr hat die Bundesregierung das Deutschland-Stipendien-Programm ins Leben gerufen, das nunmehr die 50-prozentige Förderung übernimmt. So teilen sich

der Bund und der Unternehmer oder private Sponsor das jährliche Stipendium in Höhe von 3600 Euro. 1000 Bewerbungen hat es für das kommende Wintersemester gegeben – ein Rekord. 201 Studenten der fünf Hochschulen können in den Genuss der Finanzspritze, können Praktika in den Firmen machen oder dort ihre Bachelor- oder Masterarbeit schreiben. Die Vergabe erfolgt im November, bis Oktober können sich Förderer melden unter:

@ www.studienfonds-owl.de